

Jann Preisendörfer (Hrsg.)

# Politikwissenschaftliche Theorien als Erklärung der Empirie

Eine Standortbestimmung für Theorien der  
Internationalen Beziehungen und der Außenpolitikanalyse



*Studienreihe der Forschungsgruppen  
des Kölner Forums für Internationale  
Beziehungen und Sicherheitspolitik e. V.  
(KFIBS)*





*Studienreihe der Forschungsgruppen  
des Kölner Forums für Internationale  
Beziehungen und Sicherheitspolitik e. V.  
(KFIBS)*

Herausgegeben vom KFIBS,  
vertreten durch  
Sascha Arnautović,  
Vereinsvorsitzender

– Band 2 –

**Politikwissenschaftliche Theorien  
als Erklärung der Empirie**

Eine Standortbestimmung für Theorien der Internationalen  
Beziehungen und der Außenpolitikanalyse

Jann Preisendörfer (Hrsg.)

Tectum Verlag

Jann Preisendörfer (Hrsg.)  
Politikwissenschaftliche Theorien als Erklärung der Empirie  
Eine Standortbestimmung für Theorien der Internationalen Beziehungen  
und der Außenpolitikanalyse

*Studienreihe der Forschungsgruppen des Kölner Forums  
für Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik e. V. (KFIBS), Bd. 2*

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021

ePDF 978-3-8288-7538-8  
(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN  
978-3-8288-4502-2 im Tectum Verlag erschienen.)  
ISSN 2626-1162

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung des Bildes # 289303994  
von everything possible | [www.shutterstock.de](http://www.shutterstock.de)

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet  
[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

**Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## Inhaltsverzeichnis

Geleitwort .....	VII
Vorwort und Danksagung .....	XI
I. Einleitung. Problemstellung und Zielsetzung der Forschungsgruppenstudie.....	1
<i>Sascha Arnautović/Jann Preisendörfer</i>	
II. Übertragung vom Forschungsfeld in die Theorieschulen.....	9
Talk Is Not Cheap. Nukes, Narratives and What We Can Learn from Analyzing Political Language .....	11
<i>Sebastian M. Niemetz</i>	
Autoritarismus in den Internationalen Beziehungen. Eine lohnende Forschungsperspektive? .....	37
<i>Jann Preisendörfer</i>	
Measuring the Immaterial? The Operationalisation of Constructivist Hypotheses .....	61
<i>Ludwig Schulze</i>	
III. Anwendung von Theoriedebatten auf empirische Fallstudien .....	85
Sein oder Möglichkeit? Eine kritische Abwägung zwischen Großtheorien und poststrukturalistischer IB-Forschung am Beispiel der internationalen Umweltpolitik .....	87
<i>Paul Emtsev</i>	
Approaching International Relations from a Human Science Perspective. An Empirical- Inductive Approach of the Russian Foreign Policy in Syria, 2015–2019.....	115
<i>Pauline Mathieu</i>	

Possibilities and Empirical Limits of Realist Theories in Foreign Policy Analysis: A Comparison of Realist Theories Using the Case Study of the German Iraq War Question, 2002–2003 .....	145
<i>Nicolas Verbeek</i>	
Perspektivenwechsel für die Historische Soziologie in den Internationalen Beziehungen. Analyse der Entstehung staatlicher Strukturen in Syrien während der französischen Mandatszeit unter besonderer Berücksichtigung der Mesoebene .....	173
<i>Eliza Friederichs</i>	
IV. Fazit und Ausblick. Entwicklungspotenziale und Entwicklungstrends für Theorien der Internationalen Beziehungen und der Außenpolitikanalyse .....	197
<i>Sascha Arnavtović/Jann Preisendörfer</i>	
Anhang .....	205

## Geleitwort

Ist die IB-Theorie am Ende? – Diese Frage stellten jüngst die Herausgeberinnen und Herausgeber einer Sonderausgabe des *European Journal of International Relations*, einem der Flaggschiffe der Disziplin. Die Autorinnen und Autoren konstatieren dort das Ende der sogenannten Paradigmenkriege, wie sie insbesondere in den 1990er-Jahren stattgefunden haben, und argumentieren, dass die Disziplin der Internationalen Beziehungen (IB) nun eine Phase des „theoretischen Friedens“ erreicht habe, die von wachsender Diversität und Theorienpluralismus gekennzeichnet sei. Tatsächlich spiegelt die jüngere Entwicklung der IB ein Forschungsfeld wider, das von zwei Trends geprägt ist: *Erstens* finden kaum noch Theoriedebatten statt, wie sie im deutschsprachigen Raum beispielsweise in der legendären „ZIB-Debatte“ vorkamen. Es scheint vielmehr eine gewisse Sprachlosigkeit zwischen den einzelnen Theoriezweigen eingekehrt zu sein. Die IB-Theorie verläuft heute weniger in Form sich schneidender Kurven, sondern eher in Form parallel verlaufender Geraden. Dies mag zum einen der immer stärker werdenden Spezialisierung von Forschungsschwerpunkten geschuldet sein. Zum anderen ist sie möglicherweise auch Folge einer gewissen Theoriemüdigkeit nach den endlosen Debatten der 90er-Jahre. *Zweitens* finden sich nur wenige Autorinnen und Autoren, die sich mit genuiner Theorieentwicklung – im Sinne des Kuhn'schen Paradigmenwechsels – beschäftigen. Man könnte hier durchaus von einer Konsolidierungsphase sprechen. Stattdessen verwenden die meisten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Theorie als ein Vehikel, um damit empirische Phänomene zu erklären oder zu verstehen und kümmern sich weniger um die Theorie an sich. Damit geht auch ein zunehmender Theorienimport aus anderen Disziplinen wie der Soziologie, der Kulturwissenschaft oder der Neurowissenschaft einher.

Ist dies nun eine gute oder schlechte Entwicklung für die IB? – Die Meinungen hierüber sind geteilt: Einige sehen in der unbegrenzten

Proliferation von Konzepten und Theorienpluralismus eine Gefahr für die Identität der Disziplin, da hierdurch die Abgrenzung der IB zu anderen Disziplinen immer schwerer falle. Andere begrüßen die Tatsache, dass sich die Disziplin endlich nicht mehr mit sich selbst beschäftige, da sich die Relevanz der Disziplin sich gerade aus der Fähigkeit, praktische Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit anzubieten, ergebe. Unabhängig davon, ob man den Theorienpluralismus nun begrüßt oder nicht, ergeben sich drei grundsätzliche Probleme für die Disziplin:

*Erstens* ist zunächst einmal festzustellen, dass der sogenannte Theorienpluralismus in den IB so nur bedingt vorzufinden ist. In vielen Teilen der Welt – insbesondere außerhalb des nordamerikanischen Raums – mag dies durchaus zutreffen. In den USA aber auch zuweilen im deutschsprachigen Raum finden sich dagegen immer noch theoretische Monokulturen, die sich auch in den Lehrplänen vielerorts in Vorlesungen und Seminaren widerspiegeln. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Theorie steht nicht losgelöst von jeglichen soziologischen Kontexten, sondern ist immer auch sozial eingebettet und damit Gegenstand von Machthierarchien. Es geht um die Einwerbung von Forschungsmitteln, Publikationsmöglichkeiten und universitären Strukturen.

*Zweitens* ist Pluralismus kein Selbstzweck. Es geht nicht allein darum, „tausend Blumen blühen zu lassen“. Theorie ist immer auch ein Kommunikationsmittel, das dem gegenseitigen Austausch und Wettbewerb wissenschaftlicher Erkenntnis und des Fortschritts dienen sollte. Die Tatsache, dass kaum noch Theoriedebatten stattfinden, sollte die IB also durchaus nachdenklich stimmen. Denn dies beinhaltet die Gefahr, dass die integrierende Klammer der Disziplin künftig verloren gehen könnte und es – im schlimmsten Fall – zu einer Inselbildung kommt.

*Drittens*: Ein Problem des gegenwärtigen Pluralismus ist, dass die ontologischen und epistemologischen Grundannahmen zusehends auseinanderdriften, weil sie unterschiedlichen Fachdisziplinen entstammen. Natürlich sind Theorien keine Puzzleteile, die zusammengesetzt ein akkurates Abbild der Realität vermitteln. Vielmehr stellen Theorien eher Fotolinsen dar, mit denen sich die Welt in unterschiedlichen Farben, Licht und Fokussierungen darstellen lässt. Dennoch besteht die Gefahr,

dass die IB ihren theoretischen „Kern“ zu verlieren droht und es zu einer Zerfaserung an den Rändern der Disziplin kommen könnte.

Trotz dieser Probleme sind die zunehmende Ausdifferenzierung und Diversität von IB-Theorien insgesamt wohl eher eine normale Entwicklung. Historisch betrachtet folgten auf die großen Debatten in den IB stets Phasen der Konsolidierung und Ausdifferenzierung. Aus dieser Perspektive folgt die Disziplin weitgehend der wissenschaftshistorischen Theorie von Thomas S. Kuhn. Demzufolge könnte in den kommenden Jahren schon bald ein neues Paradigma auftreten, das einen erneuten Theorienstreit auslösen würde. Doch natürlich gibt es keinen historischen Determinismus; genauso gut könnte die ungebremste Proliferation immer neuer Theorien zu einem Zerfasern der Disziplin führen.

Wie auch immer die Zukunft der IB-Theorie sich gestalten wird, so zeigen die Beiträge in dem vorliegenden Band vor allem eines: Die IB-Theorie ist gesund und munter! Die KFIBS-(Nachwuchs-) Forschungsgruppe „IB-Theorien und Außenpolitikforschung“ zeichnet ein erfrischendes Bild der gegenwärtigen Vielfalt und Diversität unterschiedlicher Theorieansätze in den IB auf. So stehen neben klassischen Theorien der Außenpolitikanalyse auch poststrukturalistische oder historisch-soziologische Ansätze. Diese Diversität allein empfiehlt schon die Lektüre des vorliegenden Bandes, zumal theoriefokussierte Beiträge, wie sie in diesem Band zu finden sind, in den IB rar geworden sind. Die Tatsache, dass es sich hier um den „wissenschaftlichen Nachwuchs“ handelt (was auch immer man von diesem Begriff halten mag), stärkt zudem die Zuversicht in die fortdauernde Bedeutung und Relevanz von Theorie in den IB in Deutschland. Das hier vorgestellte Spektrum bietet ein reichhaltiges Forschungsprogramm für die theoriegeleitete und empirische Untersuchung der internationalen Beziehungen und der Außenpolitik. Dabei kommt der Theorie entscheidende Bedeutung zu, da diese den jeweiligen Blickwinkel und die entsprechende Forschungsperspektive festlegt und damit unterschiedliche Einflussfaktoren in den Fokus der Analyse nimmt. Kurzum: Theorie ist dabei sicher nicht alles, aber ohne Theorie ist alles nichts!

Berlin, im Oktober 2020

*PD Dr. Simon Koschut,*  
„Heisenberg Fellow“, Otto-Suhr-Institut  
für Politikwissenschaft (OSI),  
Freie Universität Berlin

## **Vorwort und Danksagung**

Das Kölner Forum für Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik e. V. (KFIBS) ist ein junger, interdisziplinärer und unabhängiger Thinktank mit Sitz in Brühl, Rheinland. An der innovativen und zukunftsweisenden Denkfabrik wirken Studierende, Hochschulabsolvent(inn)en, Promovierende und Promovierte gleichermaßen mit. Ziel ist es, Nachwuchskräfte der Geistes- und Sozialwissenschaften in einen aktiven und konstruktiven Austausch miteinander zu bringen, sie in ihren Kompetenzen zu stärken und dadurch ihre Zukunftsperspektiven zu verbessern.

Im Jahr 2018 fand sich die KFIBS-Forschungsgruppe „IB-Theorien und Außenpolitikforschung“ in dieser Aufstellung neu zusammen – zunächst mit dem Ziel einer personellen Konsolidierung und einer klaren inhaltlichen Positionierung. Als Grundsatz stand fest, allen Forschungsgruppenmitgliedern zu ermöglichen, ihre eigenen Interessen im theoretischen Feld abzustecken. Außerdem fungierte das Forum als Plattform, um in den wissenschaftlichen Austausch zu treten und schriftliche Beiträge zu erstellen und zu diskutieren. Als erstes Format wurde eine forschungsgruppeninterne „Working Paper Series“ ins Leben gerufen, die darauf ausgelegt gewesen ist, wichtige Vorarbeit für ein potenzielles Buchprojekt zu leisten. Die daraus geschöpften Erfahrungen und die daraus resultierenden inhaltlichen Ergebnisse trugen schließlich zu der Entscheidung der IB-Forschungsgruppe bei, Ende des Jahres 2019 ein Konzept zur Erstellung eines Bandes im Rahmen der vereinseigenen Schriftenreihe „Studienreihe der Forschungsgruppen des Kölner Forums für Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik e. V. (KFIBS)“ zu erarbeiten.

Als wissenschaftlicher Nachwuchs mit einem starken Interesse am Ideendiskurs in der politikwissenschaftlichen Teildisziplin „Internationale Beziehungen (IB)“ stellten wir uns immer wiederkehrend die Frage, welchen empirischen Mehrwert wir aus den von uns jeweils vertrauten

Theorien in den bearbeiteten Forschungsfeldern ziehen können. Der inzwischen fertiggestellte Band fußt demnach auf der Überlegung, als Brückenglied zwischen Theorie und Empirie zu fungieren. Unter größtmöglicher Berücksichtigung der jeweiligen Forschungsinteressen der an diesem Band beteiligten Autorinnen und Autoren sollte ein forschungspraktischer Bezug zu aktuellen Entwicklungen in den internationalen Beziehungen hergestellt werden. Der nun vorliegende zweite Band der KFIBS-eigenen Schriftenreihe beschäftigt sich daher mit der erkenntnisleitenden Frage, wie gut politikwissenschaftliche Theorien die Empirie erklären können und leistet parallel dazu einen Beitrag, eine Standortbestimmung für Theorien der Internationalen Beziehungen und der Außenpolitikanalyse vorzunehmen. Er beleuchtet eine Breite an aktuell geführten IB-Debatten ebenso wie Aspekte, die nach Meinung der Autorinnen und Autoren mehr Aufmerksamkeit im bisherigen Diskurs verdienen, da sie über das Potenzial verfügen, vielversprechende Erklärungsansätze für zukünftig relevante Forschungsfelder zu liefern.

Dies gelingt den Autorinnen und Autoren auf verschiedene – dem Kontext der jeweiligen Fragestellung angepasste – Art und Weise. Mal tragen die Beiträge dazu bei, Theorieströmungen in der Breite des Theorienpluralismus zu strukturieren und zugänglich zu machen; mal geben sie spezifische Handlungsempfehlungen zur Anwendbarkeit und Anwendung in viel diskutierten Bereichen der Internationalen Beziehungen. Dabei legen sie besonderen Wert auf die Erklärungsleistung der untersuchten Ansätze und zeigen Entwicklungspotenziale und Entwicklungstrends für Theorien der Internationalen Beziehungen und der Außenpolitikanalyse auf. Der Band gibt den beteiligten Autorinnen und Autoren schließlich die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse präsentieren zu können und diese einer interessierten Wissenschaftsgemeinschaft zugänglich zu machen. Für Studierende, Forscherinnen und Forscher sowie Interessierte am Fach der Internationalen Beziehungen bietet die Lektüre des Bandes Einblicke in aktuelle Debatten und den Entwicklungsstand der IB-Theorien sowie weiterführende Denkanstöße, die Anlass für den Austausch und zur Diskussion geben sollen.

Am Ende des Vorwortes möchte ich noch meinen ganz persönlichen Dank an all jene Personen aussprechen, die maßgeblich zum Gelingen

dieses Buchprojektes beigetragen haben. Mein Dank gilt hierbei in besonderem Maße den Autorinnen und Autoren des Bandes und darüber hinaus der gesamten KFIBS-Forschungsgruppe „IB-Theorien und Außenpolitikforschung“. Im Laufe der vergangenen Monate wurden in zahlreichen virtuellen Gesprächen, denn durch die Coronavirus-Pandemie konnten die fest eingeplanten Treffen und Workshops in physischer Form leider nicht durchgeführt werden, alle Aspekte des gemeinsamen Bandes immer wieder besprochen und intensiv miteinander diskutiert. In ehrenamtlicher Arbeit entstand so das fertige Manuskript. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Dr. Sascha Arnautović, Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer des KFIBS e. V. und zugleich Forschungsgruppenmitglied und Mitwirkender an diesem IB-Band. Wir konnten auf seine langjährige Erfahrung und persönliche Unterstützung zählen; zudem gab er wiederholt wichtige Impulse im gesamten Projektprozess. Ferner danke ich dem forschungsgruppeninternen Lektoratsteam, das sich um die redaktionelle und satzfertige Abnahme der Beiträge kümmerte. Im Namen aller Projektmitwirkenden gilt mein Dank schließlich noch Herrn PD Dr. Simon Koschut (Freie Universität Berlin), der in seiner Funktion als Mitglied im KFIBS-Beirat das Geleitwort beigeleitet hat. Und nicht zuletzt möchte ich mich für die stets professionelle Unterstützung durch den Tectum Wissenschaftsverlag – stellvertretend für das gesamte Verlagsteam: bei Frau Vivienne Jahnke und Frau Sarah Bellersheim – bedanken. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, dem Forschungsfeld der IB-Theorien und der Außenpolitikanalyse mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen und möchten mit diesem Band zu weiterführenden Diskussionen und zur Beschäftigung mit den einzelnen Beiträgen anregen.

München, im Oktober 2020

*Jann Preisendörfer B.A., M.A.,*  
Herausgeber des Bandes  
sowie u. a. Sprecher, Mitglied und Autor  
der KFIBS-Forschungsgruppe  
„IB-Theorien und Außenpolitikforschung“

